



Eine wahre Geschichte . . .

„Heute ist meine Tochter Ingrid schon selbst eine 34-jährige Mama und hat drei Kinder — aber damals war sie noch keine zwei Jahre alt, kroch auf dem Boden herum und spielte mit allem, was nicht nützlich und nutzlos war. — Einmal hatte sie auch ein paar Pfennige erwirtschaftet, und nachdem sie genug damit herumgelockert hatte, nahm sie welche in den Mund und schluckte sie hinunter. Gerade in diesem Augenblick kam ich ins Zimmer. Ein furchtbarer Schreck lähmte mich einen Augenblick die Glieder: „Dein Kind erstickt“, ist mein einziger Gedanke. Aber gerade da fällt mir eine Geschichte ein, die ich kurz vorher in meiner Zeitung gelesen hatte: Auch hier war ein Kind an einem verschluckten Knopf erstickt, weil man so schnell keinen Arzt zu Hause gefunden hatte. Und dazu war der Rat gegeben, in solchem Fall ein Kind auf den Kopf zu stellen und tüchtig auf den Rücken zu klopfen. — Das also fällt mir ein, ich nehme Ingrid bei den Beinen, hebe sie hoch, klopfe auf den Rücken — und richtig, einer nach dem andern, kommen 3 Pfennige heraus! Wie fiel ein Stein vom Herzen, und Ingrid, wie gesagt, ist heute noch gesund und munter, klopft, weil ich damals diese kleine Zeitungs-Nachricht beachtet hatte!“

**Wer Zeitung liest,
weiß sich zu helfen!**

Führernachwuchs aus sächsischen Jungen

Die geistige und körperliche Erziehung in der Rudolf-Schröder-Schule in Klotzsche bei Dresden

Nur acht Kilometer vom Mittelpunkt Dresdens und seinen Kulturschätzen entfernt liegt in der Heide, abseits vom Lärm der Staatsstraße, in einem Park das gewaltige Häuserrecht der Rudolf-Schröder-Schule mit seinem vom Wald umschlossenen Sportplätzen. Am Fahnenmast des Innenhofes weht die H.S.-Fahne. In dieser Heimatschule, die den Namen des 1931 ermordeten Jungarbeiters und Hitler-Jungen Rudolf Schröder führt, werden 230 Hitler-Jungen zu Kameradschaft, Opferwilligkeit und Hingabe an die Bewegung erzogen. Als Vorbilder für nationalsozialistische Gefinnung und Betätigung gelten ihnen die kämpferischen Angehörigen aller NS-Gliederungen, die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung, die Opfer der Arbeit, die von Adolf Hitler in Partei und Staat eingeleitet wurden.

Jede der zwölf Scharen wird von einem Scharführer der H.S. geführt, der als Studienassessor zugleich Lehrer ist. Die Jungen der Rudolf-Schröder-Schule bilden den Unterbau Rudolf Schröder, der für den H.S.-Dienst dem Gebietsführer unmittelbar unterstellt ist. Als höhere Schule untersteht die Anstalt dem Sächsischen Ministerium für Volksbildung, dessen Leiter, der Gauwarter des NS-Lehrerbundes, Pg. Göpfer, ihr die härteste Förderung zuteil werden läßt. Der Schulunterricht nach dem Plan des Reform-Realgymnasiums und der Oberrealschule ist ebenso streng nationalpolitisch ausgerichtet wie der H.S.-Dienst im Unterbau.

Um 6 Uhr früh treten die Scharen zu kurzen Waldläufen an. Nach dem Durchlesen und der Angewandten- und Stubendurchsicht folgt die feierliche Flaggenhissung. Zum Unterricht rücken die Scharen nach dem Morgensport in das Schulgebäude ab. Die Nachmittage sind nach Schluß der zweistündigen Arbeitszeit der körperlichen und wieder auch der weltanschaulichen Auszubildung gewidmet. Geländesport wechselt ab mit Geübungen aller Art. In der Seegesellschaft wartet es ab, was die inneren Kameraden der Seegesellschaft

Flugmodelle, die älteren, die fast alle das A-Abzeichen im Flugport tragen, arbeiten an ihrem zweiten Flugzeug. Ein Sturmführer des NSKK bildet die Motorportführer theoretisch aus, so daß die Jungen der Oberklassen durch Vermittlung der Gebietsführung mit bestem Erfolg an den Lehrgängen auf den Motorportschulen teilnehmen können. Die eingehende weltanschauliche Schulung in besonderen Lehrgängen und in den Scharabenden wird abgelöst vom Unterbauungen und den Übungen des Spielmanzuges. Vorbereitungen zu besonderen Darbietungen im Dienst der Partei, von Verbefahrten in das Grenzland füllen die übrige Zeit aus. Es gibt keine größere Veranstaltung der Gebietsführung oder der Ortsgruppe, an der der gesamte Unterbau nicht mitwirkt.

Die Anforderungen können nur von Jungen geleistet werden, die geistig, körperlich und charakterlich gleich bildungsfähig und politisch interessiert sind; sie sollen später als besonders einigwillig am Ausbau des Dritten Reiches möglichst an führender Stelle eingesetzt werden können. Für ihre spätere Verwendung kann aber nicht das Reisezeugnis der Rudolf-Schröder-Schule allein maßgebend sein; als entscheidend dürfen nur die Leistungen bemerkt werden. Deswegen wird jeder Junge der Rudolf-Schröder-Schule täglich vor die Front gestellt, in der er, wie es sich für den Nationalsozialisten ziemt, widerstandslos und seinen Führern gehoramt jederzeit auch zurückzutreten hat. Besonders die Jungen der Oberklassen — die Rudolf-Schröder-Schule beginnt mit Untertertia — müssen sich als Führer und Erzieher ihrer Kameraden bewähren. Viele von ihnen führen nach Schluß des Dienstes in der Rudolf-Schröder-Schule mehrmals wöchentlich auswärtige H.S. und Jungvorkommando-Einheiten, andere arbeiten in den Abteilungen der Gebietsführung mit oder sie nehmen an den Dienstbesprechungen der benachbarten Ortsgruppen teil. So stehen sie trotz des Internatslebens immer auch draußen in der Bewegung, geben und empfangen Anregungen und können in den Sommerlagern der sächsischen H.S.-Banne, an denen sie Icharweise teilnehmen, beweisen, daß sie vollwertige Hitler-Jungen sind und als Leiter auch ein hauptsächlich aus Jungarbeitern zusammengesetztes Lager zu einem Erfolge anzuführen können.

Die großzügige Unterstützung der Rudolf-Schröder-Schule durch das Sächsische Ministerium für Volksbildung macht es möglich, einen hohen Prozentfuß von Jungen aufzunehmen, die trotz vorhandener Eignung aus finanziellen Gründen eine höhere Schule nicht besuchen könnten. Die Berufswahl der Jungen beweist, daß die Erziehung zum Idealismus, die den Grundzug der Rudolf-Schröder-Schule bildet, wirkungsvoll ist; sie wählen meist Berufe, in denen irdische Schätze nicht gesammelt werden, für die aber höchste Pflichterfüllung, Einsatz aller guten Kräfte, unwandeltbare Treue zum Führer und Verzicht auf Eigennutz oberstes Gebot sind: Lehrer, Offizier, Arbeitsführer, SS-Verfügungsmann, Politiker, Leiter, H.S.-Führer. Somit erfüllt die Rudolf-Schröder-Schule die ihr gestellte Aufgabe, in den ihr anvertrauten Jungen die Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß sie sich dereinst als Nationalsozialisten bewähren können.

Vorbildlicher Kirchenbau

Der Neubau der Kirche in Seiffhennersdorf

Der Neubau für die im März vorigen Jahres niedergebrannte evangelische Kirche in Seiffhennersdorf (S.-L.) ist jetzt so weit fertiggestellt, daß nur noch an der Ausgestaltung des Kirchenraumes und an der Orgel gearbeitet wird. Bei dem Neubau sind alle Erfahrungen der Neuzeit im Kirchenbau berücksichtigt worden. Statt der früher üblichen stark ausgebauten Holzbalkenverwendung im Dach tragen in der neuen Kirche vier sieben eiserne Dreiecksbinder das Dach und die Decke des Kirchenchiffes. Zur Verstärkung von Kurzschnitten in den elektrischen Leitungen sind diese frei von den eisernen Bindern angebracht worden, so wo Zuleitungen zu den Kronleuchtern führen. Die Heizungsabzüge sind ebenfalls feuerfest eingebaut worden; sie verlaufen innen trägt unter dem Dach hin und treten am Dachfirst durch einen niedrigen breiten Kamin ins Freie, der die äußere Schönheit des Kirchenbaues nicht beeinträchtigt.

In besonders starkem Maß sind die technischen Neuerungen im Turmbau und seinem Ausbau verwertet worden. Treppen und Zwischenböden sind in Beton ausgeführt worden in einer Form, jeder Brandgefahr vorbeugenden Bauweise. Die Zifferblätter der Turmuhr werden von innen erleuchtet, so daß auch nachts die Zeiten abgelesen werden können. Die Kirche weist auch ein elektrisches Läutewerk neuester Art auf, denn es stellt in Verbindung mit dem Gang der Kirchenguhr das Mittags- und Abendläuten selbstständig an und ab. Die Uebertragung vom Spieltisch zum Weisenwert der Orgel erfolgt ebenfalls auf elektrischem Weg. Schon jetzt kann gesagt werden, daß die neue evangelische Kirche in Seiffhennersdorf in der Oberlausitz nach ihrer Fertigstellung als ein Vorbild im neuzeitlichen Kirchenbau anzusehen ist.

Erfassung für den Luftschutz

Erfassung für den Luftschutz

Der Reichsluftschutzbund führt in Verbindung mit der Personenstandsaufnahme am 10. Oktober 1936 die statistische Erfassung der für den Luftschutz verfügbaren Personen, verbunden mit einer Mitgliederwerbung, durch. Der Reichsluftschutzbund hat angeordnet, daß die Bürgermeister der Städte und Gemeinden mit den amtlichen Haushaltslisten in gleicher Anzahl Listen des RLB, zur Verteilung bringen lassen. Diese Listen sind nach Ausfüllung durch den Haushaltungsvorstand den Grundstücksbesitzern oder -verwaltern abzugeben, die sie mit den Haushaltslisten an die Gemeindebehörden weiterzuleiten haben. Die Gemeinden haben die Listen zu sammeln und den örtlichen Stellen des RLB, zur Verfügung zu stellen.

Auch die Tierpfleger haben wichtige Aufgaben zu erfüllen

Die sächsischen Tierpfleger treffen sich in Dresden

Die Landesleitung in Dresden am vergangenen Sonntag bewies deutlich, daß die sächsische Landwirtschaft besteht ist. Die Leistungen in der Tierhaltung zu steigern, die Erhöhung der Leistungen unserer Tiere ist um so notwendiger, als in der Verleugung des deutschen Volkes mit Eile und Wille aus eigener Erzeugung nach Vieh vorhanden sind, die möglichst schnell geschlossen werden müssen. Wenn es nun gelungen ist, auch auf diesem Gebiet der Erzeugungslücke einen beträchtlichen Schritt vorwärtszukommen, so ist dies neben der zielbewußten Arbeit des Züchters und dem unerermüdeten Fleiß von Bauer und Bäuerin genau so der Gesellschaft zu danken, der die Wartung der Tiere anvertraut ist. Der Reichsluftschutzbund prägte für diesen Teil der landwirtschaftlichen Hof- und Betriebsgemeinschaft den Ausdruck „Tierpfleger“; er faßt unter dieser Bezeichnung die Metzger, Schweinewärter, Schäfer, Geflügelwärter und das Pflagepersonal des Renn-, Reit- und Turniersports zusammen.

Nur die wenigsten werden sich ein Bild von der körperlichen schweren Arbeit machen können, die der Tierpfleger zu verrichten hat. Nur wenige werden sich aber auch eine Vorstellung davon machen können, wie vielseitig die berufliche Tätigkeit ist und welches Verantwortungsgesühl dabei erfordert. Dies alles wird uns klar, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß eine richtige Tierpflege und vor allem eine saubere Milchgewinnung mitbestimmend sind für die Gesundheit des Volkes. Um so mehr schenkt der Nationalsozialismus, der im Bauernum eine seiner besten Stützen im Volk sieht, auch dem Berufsstand der Tierpfleger die Beachtung, die er vor allem im Zeichen der Erzeugungslücke bei allen Volksgenossen verdient. Wenn nun die Landesbauernschaft Sachsen am 26. und 27. September in Dresden ein Treffen der Fachschaft „Tierpfleger“ durchführte, so ist dies im Sinn einer Würdigung dieses Berufsstandes und einer Anerkennung seiner Leistungen zu verstehen. Die Tierpfleger werden an diesem Tag Zeugnis ablegen von ihrem unerfütterlichen Willen, gemeinsam mit dem Bauer und der Bäuerin weiterzuarbeiten an dem Ziel, die Wohlfahrtsfreiheit des deutschen Volkes aus eigener Kraft zu sichern.



Drachen-Papiere

empfeht Hermann Rühle, Papierhandlung.



Frau Hase plagte fast

vor Stolz; Ihr neues Grün kariertes sah wie angezogen, selbst Frau Hase sang ihr Lob in allen Tönen. So billig und dabei so schick! Der Stoff war sozusagen halb gefreut — das hatte auch der Mann gefast, der ihn aus seinem Kaufschaff feilbot. . .

Man geht zum Bummel in die Stadt. Doch ach, schon an der ersten Ecke kommt das bittre Ende! Dort steht ein Polizei- und sagt, der Stoff sei Diebstahl und stammt von Kaufmann Haas, wo er vor vierzehn Tagen erst gestohlen wurde! Auch wäre von dem Ankauf schief gewandt und ganz ausdrücklich grade diesen grün karierten Stoff beschrieben. . . Ob sie's denn nicht gelesen hätte? Nein — Hase wußten von nichts.

Ja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die fängt vor Schaden und Verbot, weshalb sie jeder haben muß

Jung. Kutscher

in Landwirtschaft zum 1. Okt. gesucht. Arno Opitz, Obermühle Lomnitz

Supal
violett und schwarz
Hochwertiges Kohlepapier für jedes Büro.
Kleine Packung 50 Bfg.
Zu haben **Hermann Rühle.**

Freundliche **Wohnung**
Stube, Kammer, Küche und Korridor evtl. Werk u. Lageräume sof. od. spät. zu vermieten. Adressen sind in der Geschäftsst. bis. Bl. niedergel.

Zeitung
in farbiger Mänsel!

Visiten-Karten
empfeht! Buchdruck: rei H. Rühle.



Hermann Rühle, Papier- und Schreibwaren
Mühlstraße.

Best die Ottendorfer Zeitung